

Die Arbeit des Jugendverbandes hat bewirkt, daß die Mehrheit der Jugend unserer Republik ein intensives Studium auf den verschiedensten Gebieten betreibt. Man kann heute schon davon sprechen, daß für die meisten der Jugendlichen das Lernen genauso selbstverständlich ist wie die tägliche Arbeit. In den vergangenen drei Jahren wuchs der Jugendverband auch zahlenmäßig, mehrere hundert neue FDJ-Grundeinheiten und -Gruppen konnten gebildet werden.

Die Situation erfordert, noch mehr, noch höhere Anforderungen an die Jugend und an ihre Organisation, die FDJ, zu stellen. Das V. Parlament muß der Beginn eines neuen Abschnitts im Leben unserer Jugend sein. Durch die Unterzeichnung der Pariser Verträge, durch die Kriegsvorbereitungen und die Wiedererrichtung der Macht der Militaristen und Imperialisten im Westen unserer Heimat ist eine neue Lage entstanden, auf die sich auch die Jugend einstellen muß. Durch die Kriegspolitik der Bonner Regierung wird das Leben und die Zukunft der deutschen Jugend bedroht. Die Jugend unserer Republik kann diesen Mächtschaften nur entgegentreten, wenn sie sich noch fester zusammenschließt, noch aktiver in der Produktion arbeitet, und bereit ist, die Heimat zu schützen und zu verteidigen. Das erfordert, das Staatsbewußtsein unserer Jugend auf ein neues, höheres Niveau zu heben. Das bedeutet, die Jugend fester mit der Arbeiter- und Bauern-Macht zu verbinden und ihre Einsatzfreudigkeit zur Stärkung und Verteidigung unserer Errungenschaften zu erhöhen. Unsere Jugend soll eine lebensfrohe Jugend sein, die mit Eifer lernt und arbeitet, die sich aber auch körperlich stählt und sich durch solche guten Eigenschaften wie Mut, Ausdauer, Einsatzbereitschaft und Kühnheit auszeichnet, die ihren Ausdruck in der Bereitschaft zur Verteidigung unserer Heimat finden.

Zweifellos ist die Jugend der Deutschen Demokratischen Republik unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauern-Macht eine andere als die Jugend eines kapitalistischen Landes. Ihr Denken und Handeln wird von fortschrittlichen, demokratischen Prinzipien bestimmt, ihr Kampf ist auf die Entwicklung des Neuen gerichtet, und ihre Kraft kann sich voll entwickeln. Nur unter diesem Gesichtspunkt darf man die Mängel, die es noch in der Haltung und im Bewußtsein von Teilen unserer Jugend gibt, betrachten.

Wir befinden uns in der Deutschen Demokratischen Republik in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus. Kapitalistische Einflüsse sind bei uns noch in verschiedenen Formen vorhanden und wirken auf die Jugend ein. Hinzu kommt, daß in einem Teil unseres Vaterlandes, in Westdeutschland und Westberlin, wieder Militaristen und Imperialisten an der Macht sind, die ihre reaktionäre Ideologie verbreiten, über Presse und Rundfunk maßlos hetzen und lügen, um auf die Menschen einzuwirken. Das hat auch gewisse Einflüsse auf die Jugend in unserer Republik. Daraus ist zu erklären, daß sich noch manche Jugendliche das Leben in Westdeutschland anders vorstellen, als es in Wirklichkeit ist, daß einige versuchen, Rückständiges zu verfechten, was sie selbst nicht kennengelernt haben, denn die unwürdigen Bedingungen unter der Herrschaft von Militaristen und Imperialisten haben sie ja nicht bewußt erlebt. Ihre Haltung zu Einrichtungen unseres Staates, zu Maßnahmen unserer Regierung und zur Politik unserer Partei widerspricht oft den Bestrebungen der Jugend nach einer glücklichen und freudvollen Zukunft.

Es gibt unter der Jugend auch pazifistische Auffassungen. Diese jungen Menschen glauben, daß die Verteidigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht, die Aneignung vormilitärischer Kenntnisse in der Gesellschaft für Sport und Technik sucht für alle notwendig sei und daß der Eintritt in die KVP ihre Perspektive, ihre